

57 Spitzer-Kreuz

Meister der königlichen Plantagenet-Werkstatt,
Limoges, um 1190
Kupfer, vergoldet, Email (Grubenschmelz),
67,4 × 41,9 cm
Schenkung J. H. Wade, Inv.-Nr. 1923.1051

Die Stadt Limoges in Südwestfrankreich war im Mittelalter für ihre qualitätvollen Metallarbeiten und ihre farbenprächtigen Emails berühmt. Die als *opus lemovicense* bekannten Werke wurden über Frankreich hinaus von weltlichen und kirchlichen Auftraggebern hoch geschätzt. Limousiner Arbeiten wie Buchdeckel, Kerzenständer, Bischofsstäbe und Reliquiare haben sich in großer Zahl und Vielfalt in Kirchenschätzen, Museen und Privatsammlungen erhalten. Nur sehr wenige von ihnen können sich jedoch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, ihrer künstlerischen Qualität und ihres Erhaltungszustands mit dem sogenannten Spitzer-Kreuz messen.

Das nach dem Wiener Kunsthändler und Sammler Baron Frédéric Spitzer, der es im 19. Jahrhundert besaß, benannte Kreuz wurde zu Recht als das schönste emaillierte Kreuz aus Limoges gepriesen, das sich aus dem Mittelalter überhaupt erhalten hat. Gleichwohl handelt es sich nicht um ein komplettes Kreuz, sondern nur um die fünf in Grubenschmelz emaillierten Platten der Vorderseite. Im Mittelpunkt des Bildprogramms steht die Kreuzigung Christi. Gemäß dem Bericht des Johannes (Joh 19, 26–27), nach dem Jesus seine Mutter und seinen Lieblingsjünger Johannes einander anvertraute, sind die Brustbilder von Maria und Johannes an den Enden des Querbalkens des Kreuzes eingefügt. Über dem doppelten *titulus* mit dem abgekürzten Namen Christi IHS [IHESVS] XPS [XPIS TVS] erscheinen in den Wolken die Büsten von zwei Engeln. Unten steht der hl. Petrus mit einem wertvollen Codex und den Schlüsseln zum Paradies. Mehrere emaillierte Platten von der Rückseite des Kreuzes haben sich in Museen und Privatsammlungen erhalten. Am Ende der Kreuzarme sah man ursprünglich die Evangelistensymbole.

Die elegante Figur des gekreuzigten Christus führt die hohe Qualität der Emailarbeit vor Augen. Christus ist mit einem in der Mitte geknoteten, knielangen Lententuch bekleidet. Der stilisierte Brustkorb und Unterleib sowie die Muskulatur von Armen und Beinen sind durch vergoldete Kupferstege angegeben. Das reine Weiß des Leibs kontrastiert nicht nur mit dem vergoldeten Hintergrund des großen Kreuzes, sondern auch mit dem grünen, blauen und gelben Email des Lebensbaums (*arbor vitae*), an dem Christus hängt. Der weiße Torso, die rosige Gesichtsfarbe und die eleganten Linien, mit denen der Körper gezeichnet ist, verbinden das Spitzer-Kreuz mit einer Reihe anderer qualitätvoller Emails, die nachweislich für das Kloster Grandmont außerhalb von Limoges geschaffen wurden. Dieses Kloster stand im späteren 12. Jahrhundert unter dem Schutz König Heinrichs II. Plantagenet von England, der ihm zu Lebzeiten und bei seinem Tod 1189 beträchtliche Mittel stiftete, die für die Ausstattung des Altarraums mit kostbaren Reliquien-schreinen und liturgischen Gegenständen aus örtlichen Werkstätten verwendet wurden. Auch wenn der Name des für die Ausführung des Spitzer-Kreuzes verantwortlichen Künstlers nicht überliefert ist, kennt man seinen Stil von einer Reihe höchst anspruchsvoller, wahrscheinlich königlicher Auftragsarbeiten für die Abtei von Grandmont. In der Literatur ist er daher als Meister des Grandmont-Altars oder Meister der königlichen Plantagenet-Werkstatt bekannt.

HAK

Literatur Gauthier 1987, Nr. 255, 209–212; New York 1970, 139–140, Nr. 144; Souchal 1967, 21–71; Cleveland 1967, 105, 357–358, Nr. III-31; Thoby 1953, 97–98, Nr. 14; Cleveland 1936, 19, Nr. 13; Milliken 1924, 30–33; Spitzer 1890–93, I: 102, Nr. 17.

